

1. Königstor

Tätigkeit der Anwerber in Nürnberg und Verstöße gegen die bayerische Gesetzgebung



Woher kam dieser »Drang nach Osten«? Was reizte die Siedler am wilden und fernen Osten überhaupt? War das Königstor der Sammelpunkt für die Deutschen, die nach Russland umsiedelten?

Bayern verbot im Jahr 1766 eine Anwerbung von Kolonisten auf seinem Territorium. In Nürnberg, wo der Anwerber Baron Canneau de Bearegard arbeitete und die offiziellen Verbote der Behörden ignorierte, sollte die Rekrutierung der Kolonisten noch acht Monate andauern. In den wenigen verbliebenen Monaten des Jahres 1766 rekrutierten die Kommissare 100 Einwohner aus Nürnberg.

2. Handwerkerhof Nürnberg

Aussiedlung der Deutschen aus Nürnberg — Berufe der Kolonisten



Hier können Sie in eine Welt eintreten, in der vergangene Zeiten der Umsiedlung nach Russland lebendig werden.

Eine Hälfte der Erstsiedler aus Nürnberg waren Ackerbauern, die andere Hälfte Handwerker. Anzutreffen waren bei den ersten Aussiedlern aus Nürnberg Schuhmacher, Weber, (Waffen-)Schmiede, Schneider, Müller, Bäcker, Hutmacher, Knopfmacher etc. Unter ihnen waren vor allem Familien und Einwohner aus Nürnberg namens Ludwig, Baer, Maier, Klaser, Reich, Weber, Danner u.a. Insgesamt sind bis 1774 etwa 32 Tausend Umsiedler aus Europa in der Wolgaregion angekommen, die 104 ausländische Kolonien gegründet hatten. Hunderte von ihnen waren aus Nürnberg und der Umgebung.

3. Frauentormauer

Stadtmauer in Nürnberg nicht vergleichbar mit dem Erdwall um die deutschen Kolonien in der Wolgaregion



In Russland siedelten die Kolonisten in Steppen und wurden Opfer von Überfällen der Nomaden, die von Plünderungen, Gewalt und Mord begleitet wurden. Einer der Kolonisten schrieb: »Mein Vater und meine Mutter haben beschlossen, ihr Glück in Russland zu suchen... Ich war damals noch sehr klein, weiß aber noch genau, wie schwer es war, während der Anfangsperiode das Wohlergehen für uns zu schaffen. Wir überlebten mit großen Schwierigkeiten... Mein Vater wurde während des Überfalls vom Orden der Kirgis-Kajsacken getötet. Die Steppennomaden plünderten die Kolonien, brannten die Häuser nieder und töteten diejenigen, die Widerstand leisteten.«

4. St. Klara Kirche

Kirchliche Separatisten in Nürnberg und Umgebung und ihre Einwanderung nach Russland



Die meisten ausgereisten Deutschen folgten der Einladung Katharina II., jedoch siedelte ebenso eine kleine Gruppe nach Russland um, die aufgrund ihrer religiösen Ansichten verfolgt wurde. Die Kirchenabtrünnigen Bayerns, die hauptsächlich aus dem Nürnberger Umland stammten, baten Alexander I., der zu dieser Zeit die deutschen Gebiete besuchte, um die Erlaubnis der Umsiedlung in die Kaukasusgebiete. Im Nachhinein erlangten die deutschen Kolonien Transkaukasiens ihre eigenständige kirchliche Führung mit dem Oberpastor an der Spitze.

5. Caritas-Pirkheimer-Haus

Gründung der Aussiedlerseelsorge in der Bundesrepublik Deutschland



Der Begründer der Aussiedlerseelsorge in Deutschland, Monsignore Nikolaus Pieger, war zugleich Leiter des Caritas-Pirkheimer-Hauses in Nürnberg von 1946 bis 1950.



Pieger wurde im Jahre 1941 zum Generalvikar für die Russlanddeutschen ernannt. Ab 1946 engagierte sich Nikolaus Pieger für den Aufbau einer Seelsorge der Russlanddeutschen. 1977 entstand daraus die Seelsorgestelle der Deutschen Bischofskonferenz für die deutschen Katholiken aus

Russland. 1965 wurde er zum Seelsorger der katholischen Russlanddeutschen bestellt.

6. Spital Apotheke zum Heiligen Geist

Deutsche Apotheker, Ärzte, Lehrer und Gelehrte in Russland



Apotheker Holzer aus Nürnberg, 29 Jahre alt, hat im Winter 1766 Nürnberg verlassen. Am 30. Mai 1766 ist er aus Lübeck mit dem Schiff nach Sankt-Petersburg aufgebrochen und erst am 12. Mai 1767 in der Kolonie Keller (Wolgagebiet) eingetroffen. Obwohl der Beruf des Apothekers im 18. Jahrhundert besonders geschätzt wurde, waren ausnahmslos alle Kolonisten gezwungen, das Land zu pflügen. So kam es zu Konflikten mit den Behörden. Es dauerte viele Jahre, bis Holzer die Unfähigkeit für die Arbeit auf dem Ackerbau zugesprochen wurde. Ein deutscher Kolonistenspruch des 18. Jahrhunderts besagt: »Die ersten fanden den Tod, die zweiten hatten die Not, und die dritten erst das Brot.«

7. Frauenkirche

Hungersnot in Russland (1920–1922) und die Rolle in der Organisation der Hungerhilfe der Kirchen aus Nürnberg



Dank Archivdokumenten ist bekannt, dass die katholische und lutherische Kirche Nürnberg durch Sammlung von Spenden in den Jahren 1921/1922 den hungernden Russlanddeutschen geholfen hat. Zudem hatten das Gustav-Adolf-Werk, ebenso das Hilfswerk der Wolgadeutschen, der Gustav-Adolf-Verein, die Auswandererunion der Wolgaregion in Deutschland u.a. Niederlassungen in Bayern. In den Zwanzigern waren diese Organisationen ein wichtiger Partner der Russlanddeutschen und haben deshalb für die Deutschen in Russland noch heute eine hohe Bedeutung.

8. Hallplatz

Zentrales Denkmal »Flucht und Vertreibung«
Die Geschichte der Russlanddeutschen in der
Sowjetzeit: Deportation und Auswanderung



Die Republik der Wolgadeutschen wurde 1941 aufgelöst und die deutsche Bevölkerung wurde nach Sibirien und Kasachstan deportiert. Auf der Innenseite des Torrahmens ist folgende Inschrift zu lesen: »Den deutschen Vertriebenen zur Erinnerung an Deportation, Flucht und Vertreibung. Zum Gedenken an ihre Heimat und an ihre Toten. Zum Dank für ihren Einsatz beim Wiederaufbau in Bayern. Die Bayerische Staatsregierung. 1999.«. Damit wurde ein Ort des Erinnerns und gegen das Vergessen geschaffen.



9. Straße der Menschenrechte

Menschenrechte



Sie wurde 1988 vom israelischen Künstler Dani Karavan geschaffen. Die in gleichen Abständen angeordneten Säulenelemente tragen als Inschriften jeweils einen Auszug aus den 30 Artikeln der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in deutscher und jeweils einer weiteren Sprache. Die Straße der Menschenrechte wurde am 24. Oktober 1993 eröffnet.

10. St. Bartholomeus Kirche

»Russische Kolonisten« aus der St. Bartholomeus Kirche



Ein Traubuch aus der St. Bartholomeus Kirche enthält die Namen von 66 getrauten Ehepaaren, die alle über Nürnberg 1766 nach Russland auswanderten. Bei den Eintragungen in das Kirchenbuch sind die Namen der Anwerber und Zeugen oft nicht vorhanden. Weshalb? Ungewöhnlich ist für das 18. Jahrhundert auch die Tatsache, dass nur etwa 60% beider Ehepartner evangelisch oder katholisch waren. Aus welchem Grund? All dies erfahren Sie während der Führung.

sache, dass nur etwa 60% beider Ehepartner evangelisch oder katholisch waren. Aus welchem Grund? All dies erfahren Sie während der Führung.

11. Neptunbrunnen

Die Deutschen in der Zarenfamilie



1797 verkaufte die Stadt Nürnberg den Neptunbrunnen als größte barocke Brunnenanlage Europas für 66.000 Gulden (etwa 8 Millionen Euro) an den Zaren Paul I., der ihn auf eigene Kosten nach Sankt Petersburg verschiffen und im Peterhof aufstellen ließ. Der Neptunbrunnen in Nürnberg, der seit 1962 im Nürnberger Stadtpark steht, ist ein Replikat des 1797 nach Russland verkauften Neptunbrunnens.

12. BKDR

Bayerisches Kulturzentrum der Deutschen aus Russland

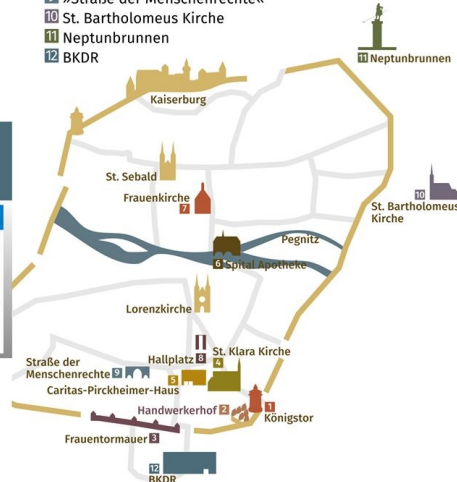


Für Menschen aus Nürnberg und Umgebung sowie Gäste dieser geschichtsträchtigen Stadt stellt das Kulturzentrum der Deutschen aus Russland zahlreiche Angebote zur Verfügung. In unserer Einrichtung findet man Publikationen aus dem hauseigenen Verlag und zusätzlich eine umfangreiche Bibliothek mit vielen interessanten und wertvollen Werken. Wir bieten Vorträge und (Wander-)Ausstellungen an, führen Audio- und Videomaterial vor, organisieren Kulturbildungen und Bildungsreisen, fördern den Dialog und die Begegnungen. Wir veranstalten und führen Tagungen und Seminare durch und bringen dem interessierten Publikum die moderne, digitale Welt mittels virtueller Rundgänge und anderen Onlineangeboten näher. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Lageplan

»Russlanddeutsche Spuren in Nürnberg«

- 1 Königstor
- 2 Handwerkerhof
- 3 Frauentormauer
- 4 St. Klara Kirche
- 5 Caritas-Pirckheimer-Haus
- 6 Spital Apotheke zum Heiligen Geist
- 7 Frauenkirche
- 8 »Zentrales Denkmal Flucht und Vertreibung«
- 9 »Straße der Menschenrechte«
- 10 St. Bartholomeus Kirche
- 11 Neptunbrunnen
- 12 BKDR



Bayerisches Kulturzentrum der Deutschen aus Russland

Sandstr. 20 A
90443 Nürnberg
Tel.: 0911-89219599
E-Mail: kontakt@bkdr.de



Dieses Projekt wird gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

www.bkdr.de

Stadtführung

»Russlanddeutsche Spuren in Nürnberg«



Welche Spuren haben die Russlanddeutschen in der Geschichte der Stadt Nürnberg hinterlassen?

Wann sind die ersten Deutschen aus Nürnberg nach Russland gegangen und wer waren sie?



Bayerisches Kulturzentrum der Deutschen aus Russland